© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber
die ersten Stände
einiger
Lepidopteren.

Von
J. v. Hornig.

Pyrausta Phoenicealis FR. — Die Länge der erwachsenen Raupe beträgt einen Zoll. Die vordere Hälfte ihres Leibes wird gegen den sehr kleinen Kopf zu bedeutend dünner, als der rückwärtige Theil.

Der Kopf ist hellbraun mit dunkelbraunen Flecken. Das Nackenschild von der Farbe des Körpers, schwarz gefleckt und mit schwarzen Wärzchen.

Die Oberseite des Leibes ändert in der Färbung sehr ab, so dass diese vom schmutzig Hellgrün bis in's Hellgrau, was die gewöhnliche Farbe ist, und zuweilen sogar bis in helles Rothbraun übergeht. Ueber den Rücken ziehen zwei hellere Längsstreife, zwischen welchen die Grundfarbe einen intensiveren Streif bildet. Auf jedem Gelenke steht oben in schwarzen, hell eingefassten Flecken eine Querreihe von vier schwarzen Wärzchen, und auf den acht vorletzten Leibringen hinter dieser Querreihe beiderseits der Rückenstreife noch ein Wärzchen. In den zwei ersten Gelenkeinschnitten liegt seitlich, jedoch ohne Einfassung, je eines, und auf der Afterklappe eine Querreihe von vier derlei Wärzchen, deren zwei äussere einen schwarzen Fleck

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vor- und hinter sich haben. Die Luftlöcher sind schwarz mit hellem Kern. Die Unterseite ist schmutzig hellgrün, zuweilen hellgrau oder hellrothbraun angeflogen. Auf den ersten zwei Ringen vor dem Luftloche, auf den übrigen unter demselben steht ein doppeltes schwarzes Wärzchen, und eine Längsreihe dieser Zierden, je Eines auf jedem Gelenke, zieht ober den Füssen, und zeigt sich namentlich ober den Krallen in einer ansehnlicheren Grösse. Auf diese Längsreihe endlich noch weiter gegen die Mitte der Unterseite zu folgt auf den vier fusslosen Leibringen noch eine Querreihe von vier schwarzen Wärzchen, deren zwei äussere doppelt oder dreifach sind.

Die Krallen, die acht Bauchfüsse und die Nachschieber sind wie die Unterseite gefärbt, und mit mehreren schwarzen Wärzchen besetzt.

Die Warzen der Unterseite haben keine Einfassung; am ganzen Körper führt aber jede derselben eine einzelne lange schwarze Borste. Ausser diesen Borsten hat der Leib keinerlei Behaarung.

Die Raupe habe ich in den letzten zwei Jahren gegen Ende August im Höllenthal, der bekannten Gebirgsgegend an der Gränze zwischen Niederösterreich und Steiermark in bedeutender Anzahl auf *Salvia glutinosa* L. gefunden, und sie damit erzogen. Sie hält sich in einem zarten weisslichen Gespinst, welches zwischen den Stängeln angelegt ist, auf, und frisst sowohl die Blüthen als die Blätter. Im September verlässt die Raupe diesen Aufenthalt und verfertigt sich zu ihrer Verwandlung bei der Zimmererziehung an der Erde oder auch an der Oberfläche des Behältnisses, ein zwar elastisches, aber äusserst dichtes hellbraunes Gewebe, in welchem sie, wie bei den *Pyralideu* gewöhnlich, den Winter über als eingeschrumpfte, entfärbte Raupe bleibt, und erst im nächsten Frühjahre zu einer lebhaften, glänzend kastanienbraunen, gewöhnlich geformten Puppe wird, deren Afterspitze dunkler, stumpf und mit einigen Borsten besetzt ist.

Die Schmetterlinge fielen mir Ende Juni aus, doch muss die Entwickelungszeit einen bedeutenden Zeitraum umfassen, da ich in jener Gegend Ende August ausser jungen und halbgewachsenen auch vollkommen ausgebildete Raupen fand, und zugleich auch den Schmetterling fing.

Pterophorus (*Platyptilia*) **Acanthodactylus** Hb. — Die Raupe ist erwachsen sechs bis sieben Linien lang, hellgrün, gegen den

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kopf zu mehr oder weniger röthlich angeflogen. Die letztere Farbe tritt gewöhnlich vor der Verwandlung deutlicher hervor. Nackenschild von der Farbe des Körpers. Ueber den Rücken zwei hellere Längsstreifen. Eine Kappenlinie darunter bemerke ich nicht. Der Leib ist ziemlich dicht mit kurzen hellen Härchen besetzt, und auf jedem Gelenke steht eine Querreihe heller, mit einer einzelnen langen weissen Borste gezierter Wärzchen. Kopf und Krallen dunkelbraun, fast schwarz. Luftlöcher schwarz. Die acht Bauchfüsse und die Nachschieber von der Farbe des Leibes, alle Füsse endlich sehr verlängert.

Diese Beschreibung stimmt mit der von Zeller in der Linnaea entomologia 6 Bd. S. 340 gegebenen mehrfach nicht überein. Aber auch die Zeit und die Nahrungspflanze trifft nicht zu. Während Zeller die Raupe von *Acanthodactylus* am 20. Juli auf einem *Pelargonium* traf, und Schläger ihre Nahrung in der *Ononis repens* oder *spinosa* vermuthet, fand ich meine Raupen im vorigen und in diesem Jahre ganz erwachsen in den letzten Tagen des August auf *Salvia glutinosa*. Es war diess ebenfalls im Höllenthal, wo die Raupe gar nicht selten ist, und die dort gemeine Pflanze gleichzeitig mit jener von *Pyrausta Phoenicealis* bewohnt. Doch lebt die Raupe von *Acanthodactylus* verborgen in den Blüthen, *Phoenicealis* dagegen hält sich meist in zarten Schläuchen an den Stängeln auf.

Zeller's vortreffliche Beschreibung der Puppe stimmt mit meinen Exemplaren überein. Nur sind meine Puppen braun, mit dunklerer, beinahe schwärzlicher Zeichnung, hatten diese Färbung schon unmittelbar nach der Verwandlung, und auf der Rückenmitte zwischen den Leisten des Rückens und den Haken des Hinterleibes läuft Ein, in jeder Seite des Hinterleibes aber vier schwarze Längsstreifen.

Die Schmetterlinge entwickelten sich bei mir, und zwar in mehreren Uebergängen rücksichtlich der Farbe und rücksichtlich der von Zeller besprochenen hellen Punkte in den Hinterrandfransen der Vorderflügel, in der zweiten Hälfte des September, während Treitschke, IX, 2, S. 235 und Zeller als die Erscheinungszeit den Juli anführen, ohne dass diese Schriftsteller einer doppelten Generation erwähnen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Merkwürdig ist es, dass die überaus klebrige Eigenschaft der Blüthen Blätter und Stängel von *Salvia glutinosa* den besprochenen zwei kleinen Raupen-Arten keinen Schaden bringt, während Tausende anderer kleiner Insecten, welche daran ankommen, mit den Flügeln oder den Füssen kleben bleiben, und, da sie sich nicht mehr loszureissen vermögen, ihren sichern Tod finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Hornig Johann von

Artikel/Article: Ueber die ersten Stände einiger Lepidopteren. 409-412